



scaneg verlag



Alamode Film und Christo: Floating Piers 17.6.2016

AUF DEM WASSER GEHEN KÖNNEN. Eine noch nicht realisierte Utopie (ohne Menschen)

Christiane Wyrwa
LITERARISCHE UTOPIEN VON FRAUEN
VOM 15. BIS 20. JAHRHUNDERT

mit der vollständigen Erzählung „Sultanas Traum“
 von Rokeya Sakhawat Hossain
 und einer Doppelcoda von Katrin Girgensohn und Dagmar Knöpfel
 160 S., 26 Abb., 2021, EUR 18,-
 erschienen November 2021
 ISBN 978-3-89235-126-9

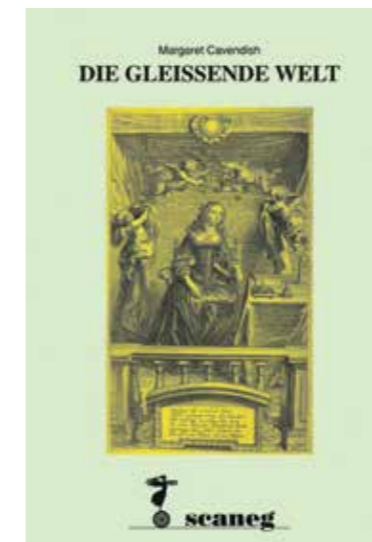
Vom Herbst des Mittelalters bis in die Nähe der Gegenwart werden in weitgehend chronologischer Ordnung literarische Texte von Frauen aus verschiedenen Ländern vorgestellt (von Christine de Pizan über Sarah Scott und Elizabeth Burgoyne Corbett bis hin zu Esther Vilar und Margaret Atwood), die ihre Vorstellungen möglicher Formen der menschlichen Gesellschaft beschreiben. Vollständigkeit ist bei dieser Auswahl nicht angestrebt, und der Schwerpunkt der Darstellung soll weder auf der Analyse des Konzepts der Utopie liegen noch auf einem vergleichenden Bezug zu den berühmten Utopien männlicher Schriftsteller. Die Autorinnen werden kurz vorgestellt und zum Kennenlernen der großen Vielfalt werden gelegentlich nur Ausschnitte oder Kapitel, häufiger aber ganze Bücher inhaltlich zusammengefasst. Manche der entworfenen Wunschräume und Wunschzeiten präsentieren komplett phantastische, manche realisierbare Bedingungen einer humanen Gesellschaft, gelegentlich erscheinen bedrohliche Horrorvisionen. Positive Utopien werden auch als Eutopien bezeichnet, negative als Dystopien. In den meisten Texten stehen Frauen im Zentrum, aus ihrem klugen Denken und machtvollen Handeln geht die in den Werken dargestellte Welt hervor, dabei spielen die im wirklichen Leben so mächtigen Männer häufig untergeordnete Rollen – und manchmal gibt es auch gar keine. Die Erzählung „Sultanas Traum“ der Bengalin Rokeya Sakhawat Hossain (1880–1932) von 1905 erscheint hier vollständig in deutscher Übersetzung. In einer Doppelcoda äußern sich Katrin Girgensohn und Dagmar Knöpfel zum Thema Frauenutopie und Schreiben im 21. Jahrhundert.



- Christine de Pizan** (1364 – ca. 1430), 1405 *Le Livre de la Cité des Dames*
- Margaret Cavendish**, Duchess of Newcastle (1623–1673), 1666 *The Description of a New World Called the Blazing World*
- Françoise de Graffigny** (1695–1758), 1747 *Lettres d'une Péruvienne*
- Sarah Scott** (1723–1795), 1762 *A Description of Millenium Hall*
- Sophie von La Roche** (1730–1807), 1798 *Erscheinungen am See Oneida*
- Lucy Aikin** (1781–1864), 1810 *Epistles on Women*
- Henriette Frölich** [aka Jerta] (1768–1833), 1820 *Virginia oder die Kolonie von Kentucky*
- Mary Shelley** (1797–1851), 1818 *Frankenstein or, The Modern Prometheus*
1826 *The Last Man*
- Bettina von Arnim** (1785–1859), 1843 *Dies Buch gehört dem König*
- Mary E. Bradley Lane** (1844–1930), 1880 *Mizora. A Prophecy*
- Elizabeth Burgoyne Corbett** (1846–1930), 1889 *New Amazonia. A Foretaste of the Future*
- Rokeya Sakhawat Hossain** (1880–1932), 1905 *Sultana's Dream*
- E. Tanne** (Person und Daten unbekannt), 1910 *Die Frauenwelt auf dem Mars*
- Charlotte Perkins Gilman** (1860–1935), 1915 *Herland*
- Katharine Burdekin** [aka Murray Constantine] (1896–1963), 1935 *Swastika Night*
1935 *The End of This Day's Business*
- Karin Boye** (1900–1941), 1940 *Kallocain*
- Ursula Kroeber Le Guin** (1929–2018), 1969 *The Left Hand of Darkness*
1974 *The Dispossessed*
- Françoise d'Eaubonne** (1920–2005), 1975 *Le Satellite de l'amande*
- Marge Piercy** (geb. 1936), 1976 *Woman at the Edge of Time*
- Sally Miller Gearhart** (1931–2021), 1979 *The Wanderground*
- Esther Vilar** (geb. 1935), 1981 *Bitte keinen Mozart – ein Märchen für Kinder und Erwachsene*
- Margaret Atwood** (geb. 1939), 1985 *The Handmaid's Tale*

Matthias Klein (Hrsg.)
Utopien
Von Averlino über Christine de Pizan
bis Filarete
Festschrift für den unbekanntesten Kunsthistoriker

304 Seiten mit 90 Abb., € 50,-
erschienen April 2021
ISBN 978-3-89235-100-9



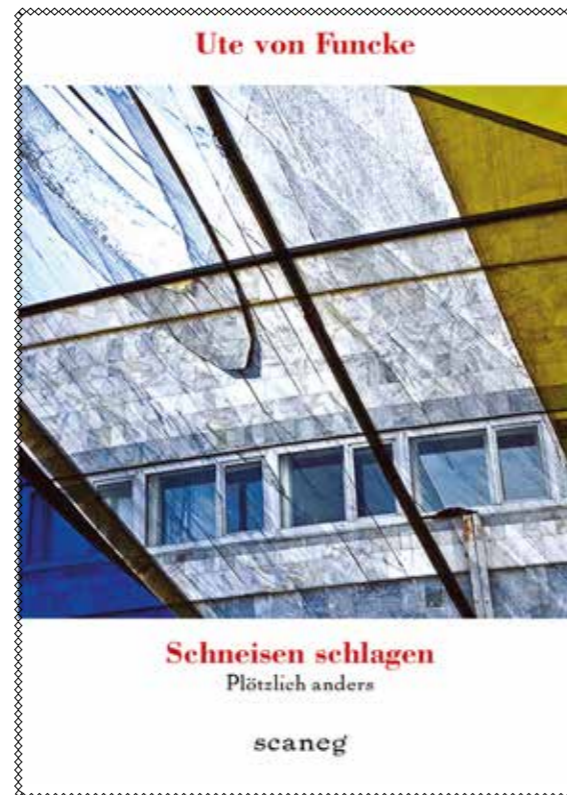
Margaret Cavendish
DIE GLEISSENDE WELT
136 S., 3 Abb., Br. Fadenheftung, EUR 18,-
1. Aufl. 2001, 2. Aufl. September 2020
ISBN 978-3-89235-252-5

- I
Hans W. Hubert: **Utopien im Architekturtraktat von Averlino**
- II
Wolfgang Augustyn: **Utopie und Imagination.
Zur Suche nach Bildern für ‚De civitate Dei‘ von Augustinus**
- III
Karl Schawelka: **Heilige Orte als zweifache Utopien**
- IV
Ulrich Kuder: **Dürers Kupferstich ‚Die Melancholie‘. Traumbild und Utopie**
- V
Margarete Zimmermann:
**Eine Raumutopie und ein „Bauwerk ganz besonderer Art“:
Christine de Pizans Buch von der Stadt der Frauen (1405)**
- VI
Ulrich Söding: **Bramante und seine Nachfolger.
Architekturprospekte und fiktive Bildräume
in der Lombardei und ihre Bedeutung für die Renaissance im Norden**
- VII
Andreas Tacke: **„es müssen die Frösch ein König haben“
Betrachtungen zur Utopie, die Kunst sei frei
Mit Nachträgen zu Johann Hauer (1585–1660)**
- VIII
Thomas Meder: **Eine Utopie? Erlebte Kunstgeschichte – im Kino**
- IX
Hubertus Günther: **Filaretos Architekturtraktat
zwischen Realismus, Ideal, Science Fiction und Utopie**

Margaret Cavendish, Herzogin von Newcastle, gehört zu den außergewöhnlichsten Autorinnen der an Exzentrikern nicht eben armen englischen Literatur. Ihr Leben von 1623 bis 1673 ist ganz vom englischen Bürgerkrieg bestimmt. Mit der Familie des Stuart-Königs Charles I geht die junge Hofdame Margaret Lucas zur Cromwell-Zeit ins Exil nach Frankreich, wo sie auf William Cavendish trifft, Oberbefehlshaber der königlichen Armee im Norden, Erzieher des Kronprinzen und bedeutender Mäzen. Sie heiratet den 30 Jahre älteren Witwer und begegnet in seinem Haus Gelehrten wie Descartes und Hobbes. Im Exil und nach der Rückkehr nach England beginnt sie, die nur eine sehr oberflächliche Bildung genossen hatte, naturwissenschaftliche Abhandlungen und literarische Werke zu schreiben. Da sie gegen alle Konventionen die Bücher unter ihrem Namen veröffentlicht, gerät sie in den Ruf der „verrückten Herzogin“, den sie durch Auftritte in ausgefallener Kleidung noch verstärkt. Im Jahre 1666 lässt sie ihrer Abhandlung „Observations upon Experimental Philosophy“ im Anhang die Phantasieerzählung „The Description of a New World Called the Blazing World“ folgen. Mehr als alle Traktate und Dramen hat diese literarische Verbindung von Utopie und voyage imaginaire den Namen der Autorin für heutige Leser bewahrt. Die seit antiken Mustern bekannte Gestalt des Reisenden in imaginäre Welten ist hier eine Frau, die nicht nur zur Kaiserin eines Staates aufsteigt, sondern auch die naturwissenschaftliche Forschung beherrscht. Nimmt man letzteres als einen Akt poetischer Gerechtigkeit, der die wirkliche Missachtung der Autorin durch die männlichen Forscher der Royal Society zu machtvoller Triumph verwandelt, so liegt das Bemerkenswerteste an der Erfindung der Gleißenden Welt jedoch an ihren Bewohnern: Bären-Menschen sind dort Experimental-Philosophen, Fuchs-Menschen Politiker, Papageien-Menschen Redner, während sich die „gewöhnlichen“ Menschen dadurch auszeichnen, dass einige himmelblau, einige tiefpurpurn und andere wiederum grasgrün sind. Die kundigen Vogel-, Fisch-, Affen- und Wurmmänner erklären der neuen Kaiserin die Geheimnisse der Naturscheinungen von Luft und Feuer, Sonne und Mond bis zum Stein der Weisen. Bei Bedarf lassen sich für schwierige Fragen auch stofflose Geister aus der Luft zum Rapport anfordern. Diese vermitteln der rastlos tätigen Kaiserin als Schreiberin für all ihre Erkenntnisse die Seele der Herzogin von Newcastle, so dass sich die Autorin selbst auf diesem Wege in ihre eigene Geschichte mischen kann, wo sie zur liebsten Freundin ihrer erfundenen Heldin wird und diese zu einem Ausflug in ihre angestammte Welt einlädt. Im zweiten Teil zeigt sich, dass der Blick der Herzogin aus den Bürgerkriegswirren auf die politische Ordnung ihrer Phantasiewelt ganz vom Ideal absolutistischer Herrschergewalt bestimmt ist. Ihre Armee, versehen mit der raffiniertesten Unterwasser-Flotte, schreckt auch vor einem brutalen Unterwerfungskrieg nicht zurück, um die Eintracht im Staat zu sichern. Doch das kriegerische Unternehmen endet siegreich und erlaubt einen versöhnlichen Abschiedsblick auf die Lustbarkeiten der Gleißenden Welt.

Ute von Funcke
Schneisen schlagen
Plötzlich anders

96 Seiten, Broschur, 14,6 x 20,5 cm,
Fadenheftung, € 15,-, Lumen U XVI
erschienen September 2021
ISBN 978-3-89235-316-4



Schneisen schlagen ist Aufforderung und Handeln zugleich, wenn es gilt, Brandgefährliches zu unterbrechen, um weiteren Schaden zu verhüten. Auch im übertragenen Sinn ist eine Schneise als Abstandhalter immer wieder nötig. So kann die eigene Position mit ihren eingefahrenen Abwehrmechanismen überprüft werden, unsere Manipulierbarkeit, auch unser Funktionieren-müssen, um nicht im Sumpf des Alltags stecken zu bleiben.

Gedichte sind mehr als eine bloße literarische Kunstform. Sie können die Wirklichkeit beschreiben und dabei die poetische Wahrheit suchen. Das forderte die Dichterin heraus, aus den vorgefertigten Schablonen des Schreibens herauszutreten, Erwartetes mit unerwarteten Worten und Bildern aufzubrechen. Und Gedichte fordern den Schreibenden auf, alle Sinne zu öffnen, sich mit eigenen und anderen Wahrnehmungen auseinanderzusetzen. Es ist als liefen wir über eine Brücke in ein anderes Land, eine Öffnung, die wiederum eine neue Öffnung in sich birgt. Selbst scheinbare Kleinigkeiten bieten eine größere Perspektive als man vorher ahnt. So wird aus einer bloßen Wahrnehmung ein besonderer Moment für die Variationen des Lebens, seiner Komplexität, seines Wandels.

Ute von Funcke hat diesen Band als einen Teppich gewebt, in verschiedenen Farben und Mustern, bedacht darauf, die eigenen Ideen und inneren Bilder ihres Lesers wachzurufen, sich die Kostbarkeit unseres Lebens jeden Tag bewusst zu machen, um die Liebe zum Leben und im Leben immer wieder neu zu entdecken. Diese Gedichte bringen Erfahrungen ein, die der Leser wiederum mit seinen eigenen füllen wird. – Denn „Autor und Leser sind Zwillinge“ (Virginia Woolf).

Sara Gómez



Sara Gómez
geschlachtete Gletscher
Gedichte aus den Ritzen eurer Geschichte

56 Seiten, Broschur, 14,8 x 21 cm,
Fadenheftung, € 15,-, Lumen U XVII
erschienen November 2021
ISBN 978-3-89235-317-1

Hier kommt eine engagierte junge Dichterin zu Wort, die anhand der Benachteiligungen aller Arten von Menschen und des althergebrachten Gebarens von Herrschaft ihre utopischen Vorstellungen bestimmen lässt.

Im ersten Kapitel ist von Wahnsinn die Rede, Wahnsinn der Frauen beschreibt sie als den Wahnsinn, der in der Welt sitzt und tobt und sich bei der Benennung dabei wissentlich oder unwissentlich selbst vergisst.

Ihr Bemühen geht ohne Umschweife einen direkten Weg, sie versucht in der Abarbeitung christlicher Fehlmotive die kirchliche Frauenrolle zu hinterfragen, um damit eine neue Sicht auf Maria Magdalena und die vielen anderen geschichtlich kaum relevanten Gestalten zu bekommen.

Mit ihrem utopischen Schnüffeln in den Ritzen voller unerzählter, unbekannter Geschichte wird ein Gedichtraum für große gesellschaftliche Themen geöffnet, wo die Verknüpfung von alten und neuen Abgründen (Mythos des Brunnenvergiftens, Pandämieleger) allen den Weg weist.



Alamode Film und Christo: Floating Piers 18.6.2016

AUF DEM WASSER GEHEN KÖNNEN. Eine realisierte Utopie (mit Menschen)

scaneg Verlag

Postfach 70 16 06, 81316 München

Haderunstr. 31a, 81375 München

www.scaneg.de

www.tetramorph.de

T 089-7593336 F 089-7593914

E verlag@scaneg.de

Auslieferung Buchhandel

Deutschland, Österreich, Schweiz: **GVA**
Gemeinsame Verlagsauslieferung Göttingen
GmbH & Co. KG, Postfach 2021
D-37010 Göttingen
T 0551-3842000
F 0551-38420010
E bestellung@gva-verlage.de

Vertretung Buchhandel

D, A, CH: **GVV**
Gemeinsame Verlagsvertretungen
Anja Klimaschewski, Gronerstr. 20
D-37073 Göttingen
T 0551-7977390
F 0551-7977391
E g.v.v@t-online.de

Stand: November 2021